

der Luft gegriffen sein könnten. Kurzum: St.s Darstellung ist ein gut lesbarer, klar strukturierter, aber an den kulturwissenschaftlichen Überlegungen der letzten Jahrzehnte letztlich desinteressierter Überblick, der die hohe Warte des Schicksals von Dynastie und Herrscher nicht verlässt. Wer genau das sucht, wird hier fündig; neue Fragen wirft der Band aber nicht auf, sondern er harmonisiert, wo weitergedacht werden müsste, schnürt Probleme zu, wo sie offen in der Debatte stehen. Im breiten Markt von Überblicksdarstellungen zu den Staufern ist dies eine mögliche – und natürlich legitime – Lösung, aber durchaus nicht die einzige.

Romedio Schmitz-Esser

Stephen BENNETT, *Elite Participation in the Third Crusade (Warfare in History)* Woodbridge 2021, The Boydell Press, XII u. 445 S., Abb., Karten, ISBN 978-1-78327-578-6, GBP 60. – Die Studie widmet sich Kreuzfahrern aus Nordwesteuropa, die in den Jahren 1187–1192 am Dritten Kreuzzug teilgenommen haben. Ausgewählt wurden nur solche Teilnehmer, die aus dem anglonormannischen Königreich Heinrichs II. und Richards I. sowie dem Herrschafts- und Einflussbereich des kapetingischen Königs Philipp II. Augustus kamen. Dabei wurden auch Kreuzfahrer aus den Niederlanden (unter Ausschluss Frieslands) berücksichtigt. Das römisch-deutsche Reich und die anderen lateineuropäischen Herkunftsregionen von Kreuzfahrern während des Dritten Kreuzzugs wurden nicht einbezogen. Insofern verspricht der Titel des Buchs mehr, als es tatsächlich einlösen will. Grundlage der Untersuchung bilden rund 580 Namen von englischen, nordfranzösischen und aus dem Raum zwischen Schelde, Maas und Rhein stammenden Kreuzzugsteilnehmern. Sie werden in einem Anhang mit knappen Informationen zu den einschlägigen Quellenbelegen aufgelistet (Appendix 1, S. 220–348, mit 583 Namen; es folgen 14 weitere Personen, von denen ein Kreuzfahrergelübde bezeugt ist, die aber nicht aufgebrochen sind: S. 348–352). Erweitert werden diese Namenslisten durch einen zweiten Anhang, der 224 Personen verzeichnet, die zum Hof König Richards I. zu rechnen sind und in unterschiedlichen Beziehungen zur Vorbereitung, Organisation, Finanzierung beziehungsweise Durchführung des Kreuzzugs standen (Appendix 2, S. 353–386; ergänzt wird dieser Anhang durch drei Listen, die Kreuzzugsteilnehmer aus dem weiteren Umfeld des englischen Königs nennen, insgesamt 64 Namen aus dem Adel, der Ritterschaft und dem hohen Klerus Nordfrankreichs und Englands: S. 387–396). Die Arbeit stellt trotz der Auswertung dieses reichen Namensmaterials keine prosopographische Untersuchung im klassischen Sinn dar. Sie nimmt aber für sich in Anspruch, die erste Studie zum Dritten Kreuzzug zu sein, die die Frage nach den Motiven für die Kreuznahme mit einer Analyse der am Kreuzzug beteiligten Personen verknüpft (S. 3). Im Mittelpunkt steht deshalb die Frage nach Netzwerken zwischen den Kreuzfahrern beziehungsweise Kreuzfahrerguppen. In vier großformatig angelegten Kapiteln geht B. den Fragen nach, die er entsprechend systematisierend gruppiert: Im ersten Kapitel geht es zunächst um Glauben und Geld (S. 29–89), und B. untersucht Schenkungen und Stiftungen von Kreuzfahrern zugunsten von Klöstern, Hospitälern und geistlichen Ritterorden. Etwa ein Viertel aller hier in den Blick genommenen